

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Neujahr.

Ein Jahr verfliehet. Es streckt die müde Hand
Ins Nebelmeer der Ewigkeit hinein.
Sein Pulsschlag stockt, sein Leben schon entschwand,
Und Schatten zu den Schatten will sich's reihn.

Schied es mit Seufzen? War sein letzter Gruß
Fluch oder Segen für das junge Jahr,
Das taten froh, mit leichtbeschwingtem Fuß
Dem sterbenden schon auf den Fersen war?

Du junges Jahr — wie jubelt man dir zu!
Die Glocken läuten, froh der Becher kreist —
Mit deinem bloßen Kommen wecktest du
Aus seinem Stumpfsinn auf den Menschengest.

Er lauscht entgegen deinem raschen Schritt;
Er fürchtet, freut sich, zittert, hofft und zagt.
„Was bringst du mir von deiner Reise mit?“
So wirft du hastig von ihm ausgefragt.

Und was dein Bruder Schönes hat gebracht,
Das hütet ängstlich er vor deinem Reid;
Doch was ihm jener nicht zu Dank gemacht,
Das bringt er dir und klagt sein bitteres Leid.

Für alle Schmerzen hofft er Trost von dir,
Und Vinderung für jeden Kummers Pein,
Und jede Sehnsucht sollst du stillen hier,
Und jedem Glück sollst du der Schutzgeist sein.

Du junges Jahr — aus deinem Faltenkleid
Kauscht es entgegen uns geheimnisvoll —
Sei uns gegrüßt, du, von der Ewigkeit
Ein Tropfen nur, der uns nicht schrecken soll!

Grete Feinersdorff.

Ein letzter Mahnruf.

Vom Silvester von Käte Dubowski.

Die überaus geduldige, in ihr schweres Geschick
allzeit ergebene Frau Rektor Hartnid erbat vom
Lektor der Schiffsale nur noch, daß er ihre einzige
Tochter gnädig beschütze.

Oft genug überkam sie eine schwere Zukunfts-
angst. Das junge, reizende Geschöpf wurde von
einem so starken Hunger nach äußerem Glanz und
blinker Schönheit beherrscht, daß alle stillen,
bittenden Lehren der kranken Mutter unbeachtet
verfielen. Freilich war noch ein treuer, uneigen-
nütziger Gehilfe vorhanden.

Seit sechs Jahren bewohnte nämlich der Privat-
dozent Walter Kaspari das hellste Vorzimmer
der kleinen Witwenwohnung. Jetzt war er zum
außerordentlichen Professor der Universität ernannt
und hatte seit lange geplant, dies mit einer kleinen,
weihewollen Silvesterfeier zu begehen. Er unter-
stützte die schwache Rektorin bei ihrem Erziehungs-
werk, das eigentlich längst abgeschlossen hätte sein
müssen; denn Lore Hartnid zählte bereits einund-
zwanzig Jahr. Aber sie war immer noch das völlig
unbeherrschte Kind jedem Vergnügen hingebende
Mädchen von einst.

Auch die Mutter, die um das kleine Geheimnis
der Silvesterfeier wußte, hatte sich herzlich darauf
gestreut. Der Professor hatte bereits allerhand
Scherzartikel zum „Greifen“ und „Gießen“ einge-
kauft, und nun sollte alles — so ganz anders
kommen.

Eines Tages erklärte Lore Hartnid nämlich,
daß sie der Einladung zu dem im „Kaiser“ statt-
findenden Silvesterball ganz bestimmt folgen werde.
Die Mutter versuchte es mit glücklichem Zuspruch.
„Es ist natürlich ein Scherz von dir, Lore!
Wie könntest du mich auch an dem letzten Tage des
alten Jahres wohl allein lassen?“

„Du bist ja aber garnicht einsam!“ sagte Lore
beinahe trotzig. „Dein getreuer Ritter bewacht
dich schon.“

Die alte Frau hob in leichter Verlegenheit die
Hand. „Lieber Professor, legen Sie doch, bitte, da-
gegen Protest ein!“

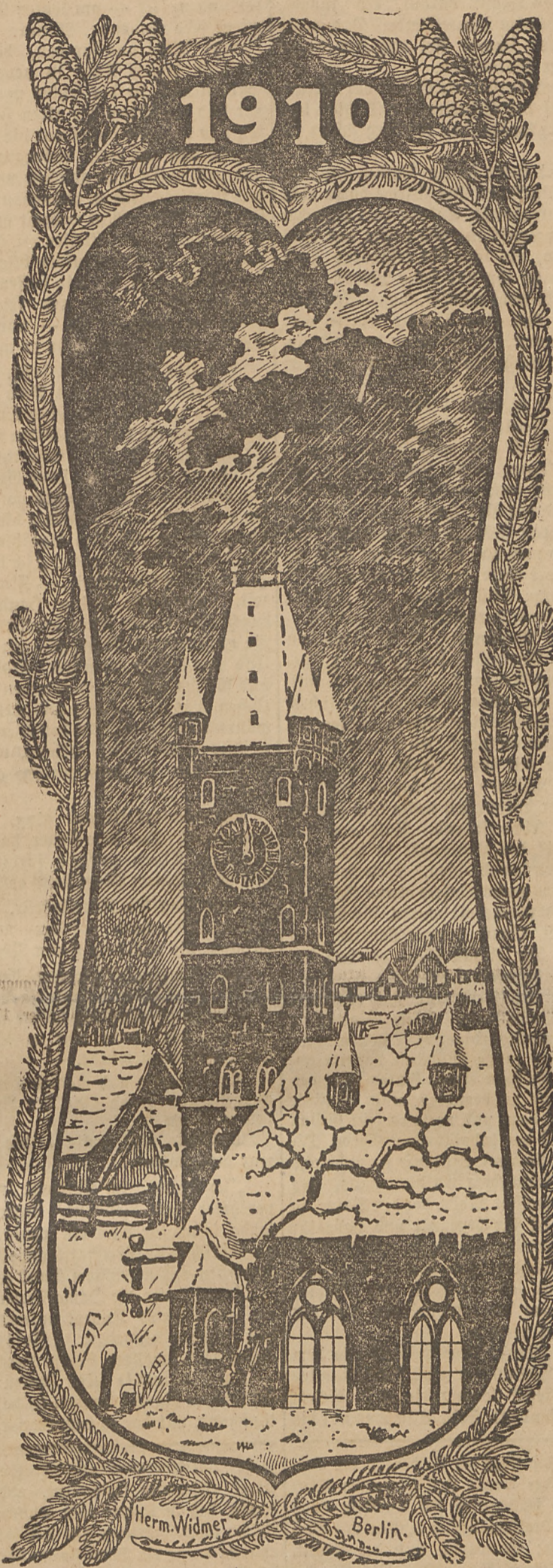
Er lächelte ein wenig. „Warum denn? Ich
bin dankbar, wenn Sie mir an Ihrem Tisch auch
an diesem Abend eine Tasse Tee geben wollen!
Freilich meine ich mit Ihnen, daß Fräulein Lore
die Pflicht hat...“

Sie ließ ihn nicht zuende kommen. Mit flam-
menden Augen hob sie beide Hände: „Wie ich
dieses Wort hasse! Wie meine Mittagssuppe seht
ihr es mit jedem Tag vor! — Pflicht — Pflicht! —
Tu dies, lasse jenes! Nege dich nicht, bewege dich
nicht! Verfinke geduldig im Grau des Alltags!“

„Sie übertreiben, Lore!“ sagte der Professor
schärfer, wie er sonst zu sprechen pflegte. „Hätten
Sie uns nur ein wenig lieb, würden Sie freiwillig
daheim bleiben!“

Sie starrte ihn mit weitgeöffneten Augen an.
„Uns lieb“ hatte er gesagt! Wie ein Schleier glitt
es von ihren Augen herab.

Sollte das Liebe sein, die seit Jahren zum un-
erträglichen Lehrmeister und Auspaffer stempelte?
Unwillig schüttelte sie diese völlig neuen, sie be-
drückenden Gedanken ab.



Neigung zu ihr befaß er vielleicht. Aber im
günstigsten Falle war sie nichts anderes, als ein
stiller, langweiliger Silvesterabend, der sich nur
jedes Jahr einmal aus der Enge herausraute.

Sie aber begehrte leidenschaftliche Hingabe und
bedingungsloses Mitstürmen auf dem lustigen
Pfad, den die lockenden Freuden des Lebens vor-
schrieben.

Ärgerlich warf sie den Kopf zurück. Warum
vertat sie nur die kostbare Zeit mit törichtem Ge-
danken? Der häßliche Fleck wurde dadurch wahrlich
nicht kleiner! Im Nu entforchte sie die Flasche und
goß das Benzin in die kleine Waschkübel, die hart
neben dem Licht stand.

Ob ein besonders heftiger Windstoß in das enge
Zimmer hineingeblassen hatte, ob sie gar zu unvor-
sichtig und eilig gewesen — wer vermochte das
nacher festzustellen?

Als der Professor auf ihren entsetzlichen Schrei
zu ihr stürzte, glitzerte bereits einer Feuerfäule.
Das gefährliche Fleckwasser hatte sich entzündet und
alles in Brand gesetzt: das leichte Ballkleid, das
Bett, auf dem es ruhte, sie selbst, die es hatte
tragen wollen. Das Feuer sprang gerade zu ihrem
rechten, blonden Haar hinüber, als der Professor
sie umfing. Seine Hände waren gar bald mit
brennend roten Wunden bedeckt, sein Bart verjengt.
Was die winzigen Dedeln nicht erstickten, preßte er
— mit zusammengebissenen Zähnen — selbst aus.

Der später hinzugezogene Arzt stellte fest, daß
das junge Mädchen sehr gnädig davongekommen sei.
Die kleine Ohnmacht, die sie vorläufig noch um-
fangen halte, sei mehr dem großen Schreck zuzu-
schreiben. Aber der Professor werde wohl mehrere
Tage hindurch ein tüchtiges Wundfieber spüren.

Aber trotzdem wollte er sich nicht zur Ruhe be-
geben. Er mußte doch die zitternde Mutter trösten
und beruhigen — und aufpassen, wenn Lore Har-
tnid zum erstenmal nach der Erregung die Augen
aufschlug. — — —

Auf der Straße begannen die ersten lauten
Stimmen das scheidende Jahr in den Schlaf zu
singen. Die Uhr tickte, und die alte Frau schlug
knisternd Seite um Seite der Bibel um.

Da öffnete Lore plötzlich die Augen. Von der
Mutter flog ihr jugendlicher Blick zu dem Mann hin-
über, der mit verbundenen Händen lauschend neben
ihr saß.

Flog nicht ein Lächeln um ihren Mund, streckten
sich ihm nicht ganz matt zwei Hände entgegen?

„Dank — Dank!“ flüsterte sie ihm zu.

Er aber lehnte alles ab.

Da richtete sie sich mit großer Anstrengung ein
wenig vom Sofa empor und brachte es ganz klar
und deutlich hervor:

„Ich habe Sie auch — lieb, Herr Professor!“

Dann sank sie wieder in die Kissen zurück und
schloß ein. —

Und das alte Jahr segnete still das neue Glück,
das auf der Schwelle stand.

An der Jahreswende.

Novellette von W. J. H. e.

„Verleben Sie einen frohen Silvester, Herr
Kendant!“

„Danke, danke! Wünsche Ihnen ein gleiches!“

„Vermutlich in lieber Gesellschaft — wie?“

Der Befragte, ein wohlkonservierter Bier-
ziger, nickte und lächelte eigentümlich. Es war
ein Lächeln, das sein Alltagsgesicht förmlich
verklärte.

„Sie haben recht, Verehrtester,“ gab er zu,
„in — lieber — Gesellschaft.“

Mit einem Händedruck trennten sich die Her-
ren. Das verklärte Lächeln noch um die här-
tigen Lippen, nahm der Kendant den Weg durch
den nachstehenden Dezemberabend zu seinem verein-
samten Witwenheim, darin er seit zehn Jahren
mit einer alten Wirtschafterin hauste. Was vor
dieser Zeit gewesen — seine Liebesheirat und
die wenigen Jahre glücklichster Ehe — lag wie
Sonnenschein in seiner Erinnerung. Und ge-
rade der Silvester ist solch ein Erinnerungs-
weder. Nie erkennt das Menschenherz dankba-
rer als an diesem Tage geöffnete goldene Stun-
den, nie lebendiger als heute vergangene Trüb-
sal. Und nie lastet Einsamkeit drückender als
am letzten Tage des Jahres.

„Rosin,“ hatte der Kendant vor einigen Ta-
gen zu der Wirtschafterin gesagt, „zum Sil-
vester frische Gardinen aufstücken und alles blitz
und blank machen.“

Empört war die Alte aufgefahren: „Ich
mein' schon, Herr Kendant, bei uns ist es immer
blitz und blank! Und frische Vorhänge hab' ich
erst zum Christfest aufgesteckt.“

„Schon gut, schon gut, Rosin! Und was ich
noch sagen wollte — baden Sie Streuselkuchen
zum Silvester, Sie verstehen das ja so famos,
und —“

„Frau Jansen hat sich schon bereit erklärt, mich
auf den Ball zu führen!“ sagte sie kampflustig.
„Morgen laufe ich das neue Ballkleid ein und nähe
es mir ganz ohne fremde Hilfe!“

„Ein neues Kleid wirst du diesmal nicht haben!“
sagte die Mutter mit ungewohnter Strenge. „Be-
rückstichtige du schon meine Wünsche nicht, so werde
ich es — wenn auch mit Schmerzen — zu über-
winden wissen! Aber du darfst nicht auch noch eine
Belohnung dafür von mir erwarten! Säubere dir
meinetwegen das alte — es genügt vollständig!“

Nun war Lore damit beschäftigt, das alte Ge-
wand würdig aufzubessern. Keinen anderen Ge-
danken hatte sie daneben.
Die Handreichungen, die die überaus zarte
Gesundheit der Mutter ihr auferlegte, verrichtete
sie fast mechanisch. Bei dem gemeinsamen Mittag-
essen, an dem auch der Professor teilnahm, nahm sie
hastig eine ganz kleine Portion. In ihren Augen
glühte ein beständiges Leuchten, als erlaube sie
bereits ferne, leise Ballmusik.

Das Gefühl, das jene Äußerung des Professors
in ihr erweckt, war längst verklungen. Ihre Füße
hoben sich beständig auf und nieder unter dem
Saum ihres Kleides, voller Ungebuld die Stunde
der Wunsch Erfüllung erwartend.

Und endlich kam sie.

Auf dem Bette ausgebreitet lag das alte
Spitzenkleid. Sie hatte hier und da ein Blümlein
in den Ausschnitt der Taille genäht — einen Puff
neugeordnet — ein Spitzengeriesel eingeschoben,
sodas es wieder sehr niedlich ausah.

Wäre nur nicht der häßliche Fleck gewesen, der
ihr gerade von der Vorderbahn des Rockes ent-
gegenstarrte! Kein Mittel wollte ihn vertreiben.
Gesh und scharfrandig erhob er sich von dem
leichten Gewebe und brachte Lore beinahe zur Ver-
zweiflung. Sie wollte noch einmal zur Benz-
flasche greifen.

Ihr war heiß und unruhig von allem Träumen,
Schaffen und Hasten. Weit auf sperre sie das
Fensterchen und die Tür. Die Kerze flackerte un-
ruhig über den blanken Leuchter hinaus, als sei sie
von der Ungebuld des jungen Wesens bereits an-
gesteckt.

Die Zeiger der kleinen Wanduhr kiefen eilig
vornwärts. In einer Stunde mußte sie mit der
Toilette fertig sein. Aus dem Nebenzimmer er-
tönte gleichmäßig der kraftvolle, sichere Schritt des
Professors. Fast erfüllte sie ein Grimm, daß jener
nicht zorniger geworden, als sie die große, rauschende
Ballfeier der kleinen mit ihm zusammen vor-
gezogen. Er war eben — ihrer Ansicht nach —
jedes großen, starken Gefühls unfähig.

Friseur - Salon,
neben Hotel 3 Kronen,
J. Eisenhardt,
empfiehlt in großer Auswahl:
deutsche, franz. u. englische
Parfümerien,
Seifen,
Mundwasser,
Kopfbürsten,
Zahnbürsten,
Pomaden, Kopfwasser
zur Förderung d. Haarwuchses,
Haarschmuck,
Neuheiten!
Enthaarungsmittel,
beste Haarfarbe der Welt,
Goldföhenwasser
zum Gelbfärbend der Haare,
Zöpfe und Haarunterlagen
in großer Auswahl,
sicher. Hühneraugenmittel,
sowie
Puderboxen, Kammschalen
in welchem Zelluloid.
Abonnenten erh. auf jed. Artikel
10 Prozent Rabatt.
J. Eisenhardt,
Friseur-Salon u. Parfümeriegesch.

Russische
Tee-Handlung,
Brüdenstraße 28,
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“
empfiehlt
Tee, gepackt,
1/2, 1/4, 1/8 und 1 Pfd.
2,50, 3, 4, 4,50, 5 und 6 Mk. pro Pfd.
Tee, lose,
von 1,50 Mk. aufwärts,
Samowars,
Zeremachinen, echte Tulaer.
Dietrichsdorf
bei Culmbach,
Reinzucht der großen
Yorkshire,
hat
sprungfähige Eber
abzugeben.
Die Herde steht unter Aufsicht der
westpr. Landwirtschaftskammer.

Alempner, Dachdecker-
und Wasserleitungs-Arbeiten
sowie jede Reparatur hierin fertige aner-
kannt gut und billig. Best. Aufträge erb.
H. Patz,
Ban-Alempner und Installations-
Geschäft,
Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr.
Haararbeiten
jeder Art
empfiehlt
Ed. Lannoch,
Brückenstrasse 40,
Telephon 571.

Gummischuhe
werden nach neuester Methode unter
Garantie beschit und repariert sowie alle
übrigen Schuharbeiten billigst und prompt
ausgeführt.

Krzynski,
Marieustr. 3 u. Schillerstr. 19.
Beste oberschlesische
Steinkohlen
verkauft zu den üblichen Tagespreisen.
Gottlieb Riefflin Nachfolger.

Erfinder!
Eine gute Idee kann zum Wohlstand
führen bei sachgemäßer Ausnutzung. Aus-
sicht kostenlos durch das Patent-
Ingenieur-Bureau **Ebel & Schmidt,**
Abt. Posen, Gr. Berlinerstr. 50.

Baugeschäft
Geschw. Immanns,
Graudenzstr. 125, Telephon 545,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Neu- und Umbauten,
sowie Anfertigung von
Zeichnungen, Kostenausschlägen,
Tagierungen und Gutachten.
Bier- u. Ungarweinfässer
kauft
Eduard Kohnert.

Einige gebrauchte und fast neue
Pianos und Harmoniums
sowie ein **Flügel** aus renommierter Hof-
liefer-Firma
sind **äußerst billig** abzugeben bei
B. Neumann, Posen, Bismarckstr. 10.

Erhöhte Ernten
Verbesserte Qualität aller Früchte
Größere Einnahmen
das sind die Erfolge einer zweckentsprechenden Kali-
düngung. Die altbewährten Kalisalze sind zur erfolgs-
reichen Düngung für jeden vorwärtstrebenden Landwirt
unentbehrlich.
Zahlreiche Versuche auf allen Bodenarten haben den
Beweis geliefert.
Kalisalze liefern sämtliche Düngemittelhändler und land-
wirtschaftliche Vereinigungen; Auskunft und Broschüren
jederzeit kostenlos für Ost- und Westpreussen durch die
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats,
G. m. b. H., Königsberg i. Pr., Henmarkt 14.

Höchste Leistungsfähigkeit
in Konstruktion u. Leistung.
Trommel-Häckselmaschinen
in verschiedenen Größen,
mit und ohne Kettenzug, auf Wunsch auch mit Gebläse,
Siebwerk und Elevator,
Born & Schütze, Maschinenfabrik.
Thorn-Moeker.
Preislisten gern zur Verfügung.

Stobbe's
extrafeiner
Machandel No. 00
Alleiniger Fabrikant des echten
Tiegenhöfer Machandels.
Heinr. Stobbe, Tiegenhof
Dampf-Destillation, Machandel-, Branntwein-
und Likör-Fabrik.
Gebründet anno 1776.
Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.
Vertreter: **Walter Güte, Altst. Markt 20, II.**

Institut für Zahnleidende
größtes und renom. am Plage.
Emil Przybill,
Breitenstraße 6, Ecke Mauerstraße.
Künstliche Zähne und Kronen in naturgetreuer, künstlerischer
Ausführung unter Garantie.
Reparaturen schnellstens.
Billige Preise. — Teilzahlung gestattet.

Elektrische Taschenlampen,
nur das vorzüglichste auf diesem Gebiete, sowie
Metallfadenbirnen u. stets frische Erbsenbatterien.
(Als Spezialität seit vielen Jahren.)
Elektrotechniker Th. Gesicki,
Coppernikusstr. 30,
gegenüber der Reichsbank.

Die Pfaff-Nähmaschinen
sind mit den neuesten Verbesserungen versehen,
für Familiengebrauch, zum Sticken und Stopfen,
wie auch für gewerbliche Zwecke in vorzüg-
lichster Weise geeignet.
Reparaturen an allen Nähmaschinen gut u. bill.
Niederlage bei:
A. Renné, Thorn, Bäckerstr.
Telt. Rübchen 12 000 Mark
auf ein Geschäftshaus in der Breitenstr.
vom 1. 1. 1910 zu zerbieren gesucht. An-
gebote unter K. K. 1560 an die
Geschäftsstelle der „Bresse“.

Umsonst und portofrei
versenden an Jeden unj. neuesten **Pracht-Katalog,** ca. 6000 Gegen-
stände enthält über Solinger Stahlwaren, Haus- u. Küchengeräte,
Gold-, Silber- und Lederwaren,
Uhren, Pfeifen, Musikwerke,
Kinderpielwaren zc. zc.
Solinger Rasiermesser
(mit Etuis)
Nr. 50 hohl Mk. 1.50,
Nr. 56 sehr hohl „ 1.80,
Nr. 61 extra hohl „ 2.80.
Vollständige **Rasiergarnitur**
Mobil Nr. 3 in pol. Holztafel
mit Spiegel, Inhalt: 1a. Rasier-
messer, Pinsel, Seife, Rasier-
schüssel, nur Mk. 4.—
Billigste Garnitur nur Mk. 2.50.
Nr. 1368. **Schöne Peise** mit Weichschrot,
25 cm lang, nur Mk. 1.75,
3 Stück nur Mk. 5.—
Nr. 121. **Haarschneidemaschine** „Hauswohl“, die Haare 3, 7 und 10 mm
schneidend, sollte in keiner Familie fehlen, per Stück komplett mit 2 Rämmen
u. Ersatzfeder Mk. 3.50, 3 Stück Mk. 10.—
Nr. 120. **Bessere schwerere Ausführung,** Mk. 4.30. Eine solche Haar-
schneidemaschine macht sich in jedem Haushalte, wo Kinder sind, in kurzer
Zeit bezahlt.
Marke „Hauswohl“ Mk. 3.50.
Berand aller Waren unter Nachn. od. geg. Voreinf. des Betrages. Bei Mk. 15.— franco über-
all hin; Auslandsporto extra. Garantie: Umtausch der Waren oder Geld zurück.
Marcus & Hammesfahr,
Stahlwarenfabrik und Berandhaus, Wald bei Solingen.

Klee-Dreschmaschinen
für Dampftrieb.
Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit
und Leistungsfähigkeit
mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware,
baut als langjährige Spezialität
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges., Halle a. S.
Filiale unter eigener Firma in Schneidemühl, Rüterallee.
Kaufleute Zahnradmaschinen-
Werkzeuge Garantie.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42.
Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die
Einjährig-Freiwilligen-, Führer-, Seekadetten-,
Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt
in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. **Streng geregelt.**
Pensionat mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Viele vorz. Empfehlungen aus allen Kreisen. 1908 und 1909
bestanden 139 Prüflinge, darunter 20 Abiturienten (14 Gymnasiast.,
2 Realgymnasiast., 3 Oberrealschüler, 1 Realschüler).
Prospekt.

Eckladen,
Büreauzimmer und Kellerlokalitäten in unserem Hause Katharinen-
straße 1, am Wilhelmplatz, welche bisher Herr Ingenieur Simon inne-
hatte, sind von sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 1.

NOUGATIL
Danziger Nougat-Bombe
„Nougatil“
gesetzlich geschützt
von exquisitem Geschmack und
unbegrenzter Haltbarkeit in
geschmackvoller Verpackung.
1 Karton, enth. 1 Pfund, kostet 2 Mark.
In den einschlägig Geschäften erhältlich.
Marzipan-Fabrik
Otto Hauelsen, Danzig, 20
gegr. 1851.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Damen!
werden fortan auf Monats-Abonnement
auch außer dem Hause freier bei
Maria Willig,
Elisabethstraße 8. — Telephon 473.
Tischmesser u. Gabel,
Tranchiermesser u. Gabel
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Gustav Meyer.

Hochfeine Heringe,
sowie sämtliche Kolonialwaren zu billigsten
Preisen empfiehlt
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Oberschlesische
Steinkohlen
(Marke Mathilde),
Braun- und Steinkohlen,
Briketts,
offertieren billigst frei Haus
Gebr. Pichert,
G. m. beschr. H.,
— Schloßstraße.

Schrotmühle
Veraklit
liefert gleichzeitig
Mehl u. Schrot!
Aug. Gruse,
Schneidemühl.

Rheumatismus
Gicht, Ischias,
Nervenleidenden
teile ich gerne umsonst brieflich mit,
wie ich von meinen qualvollen
Leiden befreit wurde.
Carl Bader, Mittern (Bayern).

Sämtliches
Material
für
photographische
Winterarbeiten
halten stets vorrätig
Anders & Co.
Anleitung wird jedem Inter-
essenten bereitwillig erteilt.

Prima obereschlesische
Steinkohlen
sowie
beste Briketts,
Marke „Ise“,
liefert zu den billigsten Preisen jedes
Quantum frei Haus
Fritz Ulmer.

Achtung!!
Extra schwere Tiger-Schladdecken,
solange Vorrat reicht, à 1,10 Mark per
Stück, 6 Stück franko.
Georg Engel, Bischofswerder Bpr.
Kolik, Rheuma!
Eufalyptusöl „Bonus“ 1 Mt. innerlich
u. äußerl. angew. Hausmittel! Lebensöl
genannt! Nur **Pardon's** Apotheke.
Wegen Ueberfüllung des Stalles
leben
5 Arbeitspferde
von sogleich zum Verkauf. Drei davon
sind schwere Belgier.
Gebr. Rübner,
Schmolz, Kreis Thorn.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

R. Matzdorf's Dampfwäscherei,
Thorn-Schickplatz, Fernruf 399.
Schonendste Behandlung, Trocknen im
Freien, kostlose Abholung u. Zustellung
Tagelöhnen 3 Mt.,
Nachsenden 12 Mt., Beinkleider
3 Mt., Saken 10 Mt., Bezüge 18 Mt.,
sichergestellt.
Preisverzeichnis liegen zu Diensten.
Annahmestelle **Stobadstr. 18.**

Düngekalk
offertiert billigst
Gustav Ackermann,
Thorn 3. Fernsprecher 9.
Gut möbl. Zimmer m. a. o. Fern-
zu vermieten Brüdenstr. . .